

Kultur-Spektrum

Dezember / Januar

Zusammengestellt von Siegfried Forster*

„Mit einem Blick der Andere“

Das neu eröffnete Musée Quai Branly präsentiert bis zum 21.1. bei seiner ersten großen Einzelausstellung eine Geschichte europäischer Blicke auf Afrika, Amerika und Ozeanien – von der Renaissance bis heute. „D’un regard l’Autre“ versammelt über 600 Masken, Stiche, Zeichnungen, Gemälde, Skulpturen, Tapisseries, Fotos, Filme – zusammengetragen aus Museen in ganz Europa.

„Venedig und der Orient“

Die große Schau im Pariser Institut der Arabischen Welt präsentiert noch bis zum 18.2. die engen Bande, welche die Lagunenstadt bereits seit dem Jahr 882 mit der arabischen Welt knüpfte. Über 400 Kunstwerke zeugen von dem einmaligen und gegenseitigen Waren- und Wissenstransfer, der insbesondere zwischen 1300–1699 existierte. Eine Geschichte von Kriegen, Frieden, Künsten und Wissenschaft.

Die Hugenotten

Über 170 außergewöhnliche Werke beschreiben im Stemple Neuf in Metz die Geschichte der französischen Protestanten nach dem Edikt von Nantes. Anhand der nach Berlin geflüchteten Familie Ancillon werden die Folgen des Revokationsediktes von Fontainebleau erzählt, das die Hugenotten zwang ins Exil zu gehen: „Die Familie Ancillon, Symbol eines erfolgreichen Exils?“ (bis 10.3.).

„Das Jahrhundert der Saint-Simonisten“

Graf Henri de Saint-Simon hinterließ nach seinem Tod 1825 eine utopische und sozialphilosophische Bewegung, die sich als wegweisend für das 19. Jahrhundert und die Moderne herausstellte. Die Ausstellung in der Bibliothèque de l’Arsenal in Paris zeigt, dass die Saint-Simonisten federführend am Bau des Suez-Kanals und dem Bau der ersten Eisenbahnlinie beteiligt waren (bis 25.2.).

Jacques Stella

Viele seiner Werke wurden lange Zeit als Meisterwerke Poussins verkauft. Das Musée des Beaux-Arts in Lyon bietet die erste große Retrospektive des französisch-flämischen Malers, Graveurs und Holzschnitzers (1569–1657) des 17. Jahrhunderts (bis 19.2.).

„Die Maler der Realität“

Das neu renovierte Orangerie-Museum knüpft mit der Schau an seine legendäre Ausstellung aus dem Jahr 1934 an. Damals standen die „realistischen Maler“ des 17. Jahrhunderts wie Georges de la Tour oder Poussin im Mittelpunkt. Diese werden diesmal bis zum 5. März zusätzlich mit den „realistischen Malern“ des 20. Jahrhunderts konfrontiert (Denis, Picasso, Léger, Magritte).

Lancelot-Théodore Turpin de Crissé

Das Musée des Beaux-Arts in Angers präsentiert noch bis zum 16.12. Gemälde und Zeichnungen des autodidaktischen Malers und Kunstsammlers. Die Ausstellung will nachweisen, dass Turpin de Crissé (1782–1859) mit seinen Historien-Malereien, Porträts und Landschaften einige Kunstströmungen bereits vorwegnahm.

Monets Kunstdrucke

Claude Monet sammelte leidenschaftlich japanische Kunstdrucke, die auch sein Werk entscheidend beeinflussten. Im Musée Marmottan Monet wird die Sammlung bis zum 25.2. erstmals in ihrem gesamten Ausmaß und chronologisch geordnet präsentiert.

* Siegfried Forster arbeitet in Paris als Journalist mit den Schwerpunkten Kultur, Umwelt und Wissenschaft.

Rodin: Eros-Figuren

– erotische Zeichnungen und Aquarelle aus dem Zeitraum 1890–1917. Ab wann wird ein Aktbild zu einem erotischen Werk? Das Musée Rodin stellt bis zum 18.3. diese und andere grundlegend ästhetische Fragen im Hinblick auf die Erotik. Rodins graphisches Werk beinhaltet noch viele Geheimnisse und liefert einen Eindruck von seinem Blick auf den menschlichen Körper.

Yves Klein

Der Meister des Monochrom Blau IKB bleibt noch zu entdecken. Unter dieses Motto stellt das Centre Pompidou die groß angelegte Ausstellung mit Fotos, audiovisuellen Werken und Action paintings, mit besonderer Betonung der immateriellen Dimension in Kleins Arbeiten. Untertitel: „Körper, Farben, immateriell“. 120 Gemälde und Skulpturen, 40 Zeichnungen und Manuskripte, viele Filme und Fotografien erlauben eine Neuinterpretation seiner Kunst (bis 5.2.).

„Doisneau – Paris en liberté“

„Jeder kennt ihn, ohne ihn wirklich zu kennen.“ Das Stelldichein im Ausstellungs-Saal des Pariser Rathaus verspricht bis zum 17.2. einen Einblick hinter das Postkarten-Image des legendären Fotografen und versammelt eine Auswahl der 450 000 Negative, die Doisneau (1912–1994) nach seinem Tod hinterlassen hat.

„Eine verschwundene Welt“

beschwören die Fotografien von „Roman Vishnia“, die bis zum 18.2. im Museum für Kunst und Geschichte des Judentums ausgestellt sind. Der aus Russland stammende Fotograf lichtete in den 1930er Jahren über 16 000 Szenen aus dem jüdischen Leben in Mittel- und Ost-Europa ab, die nun erstmals in Frankreich zu sehen sind.

Hergé wird 100.

Zum 100. Geburtstag des legendären Zeichners ehrt ihn das Centre Pompidou vom 20.12.–19.2. mit einer großen Ausstellung über Leben und Werk. Gelegenheit für ein Wiedersehen mit „Tim und Struppi“, „Stups und Steppke“, „Jo, Jette und Jocko“. Der mit bürgerlichem Namen Georges

Remi heißende Künstler, stellte als Hergé (R.G.) nicht nur seine Initialen auf den Kopf, sondern revolutionierte die europäische Comic-Kultur.

„Versunkene Schätze Ägyptens“ im Grand Palais

Versunkene Schätze hat das Team des französischen Unterwasser-Archäologen Franck Goddio in den letzten zehn Jahren wieder ans Tageslicht befördert. Über 500 Artefakte aus über 1 000 Jahren zeugen vom Erfolg der abenteuerlichen Unterwasser-Expeditionen vor der ägyptischen Mittelmeerküste zwischen Alexandria und Abukir (9.12.–16.3. im Grand Palais).

Stoffbänder und die Haute Couture

Die aufregende Geschichte der Stoffbänder in Frankreich erweckt das Kunst- und Industrie-Museum in Saint-Etienne (bis 23.4.). „Les enrubannées“ erzählt vom vielfältigen Band, das den Stoff der Haute-Couture-Macher wie Chanel, Givenchy oder Gaultier zusammenhält.

Getanztes Theater

Vom 9.–13.1. zeigen Roser Montello Guberna und Brigitte Seth Pariser Théâtre „Les Abbesses“ ihre neueste Choreographie „Récitatifs toxiques“. Dieses „getanzte Theater-Konzert“ vereint Texte von Max Aub, Musik von Heinrich Ignaz Franz von Biber und das Barock-Ensemble „Quam Dilecta“.

Vom 30.1.–3.2. stehen dann zwei neue Werke der russischen Choreographin Olga Pona auf dem Programm: „Does the English Queen Know What Real life is About“ und „The Other Side of the River“.

Emio Greco / PC

gastieren vom 12.–16.12. im Théâtre de la Ville mit ihrer neuen Arbeit „Hell“, mit der sie zum Tanz zurückkehren. Die Choreografie speist sich in ihrer Erkundung des Themas aus Quellen wie Dantes „Inferno“ sowie der Bildenden Kunst und symbolisiert eine jener abstrakten Kreationen zwischen Körper und Denken, die das italienisch-niederländische Tandem bekannt machten.